

Wie ein Artikel am 04.06.1912 im Kreisblatt des Kreis Westerbürg belegt wurde schon 1912 im Breiten Weiher geschwommen:

Badegelegenheit. Die Pächter des „Breiten Weiher“ beabsichtigen eine Schutzhütte für Badende zu errichten, vorausgesetzt daß ein genügendes Interesse des Publikums vorhanden ist. Der Weiher eignet sich durch sein klares Quellwasser, das vollständig warm genug ist, ganz besonders für Bäder. Die Badepreise sind billig; so kostet eine Wochenkarte nur 50 Pfg. und eine Saisonkarte, gültig für den ganzen Sommer, 3 Mark. Badeliebhaber wollen sich umgehend im Kaufhaus Seeck hier melden.

Am 30.04.1932 beschließt die Stadtverordnetenversammlung von Westerbürg unter TOP 4 die Errichtung eines Schwimmbades im Breiten Weiher

Westerbürg, 2. Mai. (Stadtverordentensitzung am 30. April). Anwesend sind 11 Stadtverordnete und 2 Mitglieder des Magistrats. Die nicht umfangreiche Tagesordnung wurde verhältnismäßig schneller erledigt als die unter Verschiedenes vorgebrachten „Wünsche und Anträge.“ Punkt 1: Wahl eines Ortsausschusses für Jugendpflege. Es wurden gewählt bezw. dem Magistratsvorschlag zugestimmt:

die Herren Bürgermeister Rehn, in dessen Vertretung die jeweiligen Beigeordneten, Pfarrer Fuchs, Pfarrvikar P. Müng, Konrektor Heß, Fräulein Lehrerin Schäfer als ständige Mitglieder, als unständige die Herren Obersteuerinspektor Feine als Vorsitzender des Sport- und Spielvereins, Spenglermeister Jung als Vorsitzender des Turnvereins und aus den Reihen der Stadtverordneten die Herren Kreiskommunalrentmeister Wallstädt und Reichsbahnsekretär Menges. Punkt 2: Dem Bauvorhaben Hugo Dietmann wurde die erbetene Ausnahmegenehmigung unter den vorgeschriebenen Bedingungen erteilt. Punkt 3: Desgleichen dem Karl Sauereffig der Wasserleitungsanschluß an seinen Neubau Gemündener Tor. Punkt 4: Errichtung eines Schwimmbades im Breiten Weiher. Außer den Grunderwerbskosten werden 2000 RM. bewilligt zur Beschaffung von Material, Handwerkszeug etc. Die Erdarbeiten werden vom Bund Deutscher Jugendherbergen (Schloß) ausgeführt und belasten den Stadtsäckel nicht. Da die Errichtung des Bades im Interesse der Allgemeinheit liegt, rechnet man mit einem erheblichen Zuschuß seitens der maßgebenden Behörden. Die unter Verschiedenes vorgebrachten Anträge und Wünsche ließen zum Teil die Unparteilichkeit vermessen, die Wogen glätteten sich aber wieder, nachdem der Beigeordnete A. Wengenroth i. S. der Erteilung des Unterrichts seitens des jüdischen Lehrers und des evangelischen Religionsunterrichts durch Fräulein Schäfer die objektive Sachlage dargestellt hatte.

Vom Arbeitslager auf der Westenburg.

Unter großen Schwierigkeiten ist endlich das vom Bund deutscher Jugendvereine einberufene Arbeitslager zu Stande gekommen. Anfang Mai bewilligte die Stadt den Zuschuß für die Errichtung des Schwimmbades. Ende Juni erteilte das Landesarbeitsamt in Frankfurt die Genehmigung.

Sofort wurden seitens des Bundes die Arbeitsdienstwilligen benachrichtigt, die sich zum großen Teil schon im Januar gemeldet und nun von Monat zu Monat auf ihre Einberufung gewartet haben.

Am 23. Juni waren 5 Mann zur Stelle! Von 20 Leuten, die sich gemeldet hatten! Die anderen waren inzwischen ausgesteuert worden oder waren in anderen Arbeitslagern untergekommen oder hatten Arbeit gefunden usw.

Nun mußten neue Meldungen eingefordert werden. Und nun zeigten sich die Schwierigkeiten. Die heute noch für den Freiwilligen Arbeitsdienst geltenden Bestimmungen schreiben vor, daß die Arbeitsdienstwilligen in der Regel Arbeitslosen- oder Krisenunterstützungsempfänger sein müssen. Von den bewilligten 20 Mann dürfen nur 8 Nichtunterstützungsempfänger sein, die außerdem nicht über 21 Jahre alt sein dürfen.

Der Bund deutscher Jugendvereine ist ein Jugendbund, der naturgemäß Jungen unter 21 Jahren in der Uebersahl hat. Unter 21 Jahre alte Jugendliche erhalten nur in besonderen Ausnahmefällen Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung. Für die Aelteren aber bedeutet die Teilnahme am Arbeitslager oft sogar einen Verlust an Unterstützung. Der Arbeitsdienstwillige bekommt neben freier Unterkunft und Verpflegung ein Taschengeld von 50 Pfennig für den Tag, das sind in der Woche Mk. 3,—. Zu Hause brauchen oft die Angehörigen die Unterstützung. Es gehört schon ein gewisser Idealismus des Aelteren dazu, überhaupt sich zum Arbeitslager zu melden.

Darin lagen nun die Schwierigkeiten genügend Leute und vor allem schnell zusammen zu bekommen. Jüngere, die keine Unterstützung erhalten, wären genügend da gewesen. So hat es bis in die erste Hälfte des Juli hinein gewährt, bis schließlich 20 Leute da waren. Die Anreise mußte, um die Fahrtkosten zu sparen zu Fuß oder per Rad geschehen. Einzelne sind mehrere 100 km getippelt: Aus dem Odenwald,

aus Darmstadt, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. d. Od., Wittenberg, Dessau und Göttingen sind sie gekommen.

Jetzt arbeiten endlich 20 Mann an dem Ausbau der Badeanstalt. Die Arbeit wird jetzt schneller vorangehen als mit 5, 8 und 11 Mann in den ersten 4 Wochen. Die Arbeitsdienstwilligen stammen aus allen Berufen: Kaufleute, Tischler, Schlosser, Maler, Buchbinder usw., sind also keine Facharbeiter. Viele haben noch keine Schippe in der Hand gehabt, haben noch nie einen Schubkarren gefahren und trotzdem geht es gut und es wird gern gearbeitet. Der Arbeitsdienst soll keine Facharbeiter ersetzen, er soll und darf nicht die gleichen Arbeitsleistungen aufweisen wie der der Facharbeiter, die jungen Menschen, die sich im Arbeitslager zusammengesunden haben, sollen wohl wieder hineingeführt werden in eine feste Ordnung, sollen Pünktlichkeit, Einordnung und Arbeit wieder kennen lernen, aber sie sollen nicht nur körperliche Arbeit leisten, sondern auch geistig und seelisch weitergeführt werden. Ein Tag beim Westerburger Arbeitslager sieht so aus: 5³/₄ Uhr morgens Wecken, 6 bis 6¹⁵ Uhr Morgengymnastik, 6³⁰ bis 6⁴⁵ Uhr Frühstück, 6⁴⁵ Uhr Abmarsch zur Arbeitsstätte, Arbeitszeit von 7 Uhr bis 13¹/₂ Uhr mit einer Frühstückspause von ¹/₂ Stunde. Die Arbeitszeit ist durch das Arbeitsamt Limburg auf 6 Stunden festgesetzt. 14¹/₂ Uhr Mittagessen. Ruhepause bis 17 Uhr, darnach abwechselnd Sport und Spiele oder Arbeitsgemeinschaft von 17—19 Uhr zu geistiger Fortbildung. 19 Uhr Abendessen. An zwei Abenden der Woche von 20¹/₂ bis 22 Uhr Singen und Gruppenabend. Um 22 Uhr Schluß des Tages.

So bildet die 6stündige körperliche Arbeit das Hauptstück des Tages. Aber diese Arbeit gliedert sich ein in einen sinnvoll gestalteten Tagesverlauf. Denn das ist der eigentliche Sinn unseres Arbeitslagers. Der junge Mensch soll herausgerissen werden aus der Untätigkeit zu der ihn die Arbeitslosigkeit zwingt, er soll nicht verbummeln. Er soll sich mit 17/18 Jahren nicht schon überflüssig vorkommen. Er soll wissen, daß er noch gebraucht wird, daß an ihn noch Forderungen gestellt werden. Ein Volk, das an seine Zukunft glaubt, darf seine Jugend nicht auf der Straße verkommen lassen.

Abschied des freiw. Arbeitsdienstes des „Bund Deutscher Jugendvereine.“

Westerburg, 17. Nov.

Mitten im heißen Sommermonat Juni sind wir hier in den rauhen aber herrlichen Westerwald gekommen. Der Bund hat uns hier zusammengerufen. Jeder von uns kam aus einer anderen Ecke Deutschlands und keiner kannte vorher den andern. Ein Schicksal war uns allen gemeinsam. Arbeitslos zu sein. So lernten wir uns schnell verstehen und in die Gemeinschaft des Arbeitslagers einfügen. Nicht immer war die Arbeit leicht für uns, zumal wir alle solche Erdarbeiten noch nicht gemacht hatten, aber bald hatten wir auch das gelernt.

Zwanzig Wochen waren wir nun hier zusammen. Unsere Zeit ist vorbei und wir müssen wieder in die Heimat. Natürlich freuen wir uns, nach solch langer Zeit wieder nach Hause zu kommen. Wir danken der Stadt Westerburg, daß sie durch Vergebung von Arbeit es unserem Bund ermöglicht hat, ein Arbeitslager zu leiten. Wir danken aber auch unserem Bund, daß er uns für zwanzig Wochen aus unserer Arbeitslosigkeit herausgeholt hat. Wenn wir wieder zu Hause sind, werden wir noch oft und gern an die Zeit des Arbeitsdienstes im schönen Westerwald zurückdenken.

Auf Wiedersehen Westerburg!

Fritz Dietrich.

1933:

Belanntmachung der Stadt Westerbürg.

Ein gewandter Schwimmer als

Schwimmeister

für das städtische Schwimmbad für sofort gesucht.

Westerbürg, den 26. Juni 1933.

Der Magistrat. R e h n.

Belanntmachung der Stadt Westerbürg.

Betr. das städtische Schwimmbad.

1. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadtgemeinde Westerbürg vor erfolgter Freigabe des Schwimmbades keinerlei Haftung für etwaige Unfälle übernimmt.
2. Das Betreten der Böschungen von Wasserbeden und Gräben ist verboten.
Es ist verboten, irgendwelche Gegenstände in die Wasserbeden und Gräben zu werfen. Die Eltern sind für ihre minderjährigen Kinder verantwortlich.
3. Hunde sind auf dem Schwimmbadgelände an die Leine zu nehmen; sie dürfen auf keinen Fall in die Wasserbeden gelassen werden. Verantwortlich ist der Eigentümer des Hundes.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Westerbürg, den 3. Juli 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

R e h n.

Bekanntmachungen der Stadt Westerbürg.

Der städtische Bademeiher kann auch als Eislaufbahn unter Aufsicht benutzt werden. Für die Benutzung werden von dem zuständigen Aufsichtsführer Tageskarten zum Preise von 0,10 RM. für Kinder und 0,20 RM. für Erwachsene ausgegeben. Falls Dauerkarten gewünscht werden, sind diese ebenfalls zum Preise von 2,50 RM. pro Person an der Kasse am Eisweiber erhältlich. Bei Benutzung der Eisbahn durch geschlossene Formationen (Arbeitsdienstlager, pp.) werden pro Person und Tag einheitlich 0,10 RM., bei Schulen 0,05 RM. erhoben.

Wie schon oben erwähnt, darf die Eislaufbahn nur bei Anwesenheit des Bademeisters Albert Kleeß, der als Aufsichtsperson bestellt ist, erfolgen. Das Betreten des Eisweibers ist ohne Anwesenheit des Aufsichtsführers streng untersagt und wird bei eventl. vorkommenden Unglücksfällen seitens der Stadt in diesem Falle keine Haftung übernommen.

Wir bitten den Anordnungen und Anweisungen des Aufsichtsführers unbedingt Folge zu leisten.

Westerbürg, den 6. Dezember 1933.

Der Magistrat.

J. B. Hild.

1934:

Bekanntmachung der Stadt Westerbург.

Die Gebühren für Benutzung der Eislaufbahn am Badeweiher sind herabgesetzt und betragen ab heute:

Tagekarten für Kinder 5 Pfennig je Kind
Tagekarten für Erwachsene 10 Pfennig pro Person

Dauerkarten für die diesjährige Saison sind jetzt zum Preise von 1,75 RM für Erwachsene und 1,— RM für Kinder erhältlich.

Westerburg, den 8. Januar 1934.

Der Magistrat.
J. B.: Fild.

Betr.: Eröffnung der diesjährigen Badesaison.

Das städtische Schwimmbad wird von Sonnabend, den 19. Mai 1934 ab zur öffentlichen Benutzung hiermit frei gegeben.

Für die Benutzung des Bades werden vorläufig bis auf weiteres folgende Gebührensätze erhoben:

Tagekarten für Erwachsene	0.20 RM.
Dauerkarten " "	5.— "

Bei Kindern, soweit sie schulpflichtig sind und einzeln oder geschlossen unter Aufsicht ihres Klassenlehrers zum Baden erscheinen, sowie auch bei sonstigen geschlossenen Formationen (z. B. SA. SS., Arbeitslager usw.) kommen die Hälfte der vorstehenden Gebühren zur Erhebung. Für das Betreten des Badegelandes durch nichtbadendes Publikum ist ein Eintrittsgeld von einheitlich 0.10 RM. zu zahlen.

Die Aufsicht am Schwimmbad führt der Bademeister Albert Lees, bei dem auch die Karten zu lösen sind. Allen Anordnungen des Aufsichtsführers ist unbedingt Folge zu leisten.

Westerburg, den 16. Mai 1934.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Deutsche Jugend!

Millionen Deutscher können nicht schwimmen und verfangen sich dadurch eine Erholung, die Körper und Seele in gleicher Weise stählt.

Abertausende wollen schwimmen und rufen vergeblich nach einer Schwimmgelegenheit am Ort.

Tausende von Nichtschwimmern ertrinken jährlich, weil im Falle der Gefahr hilflose Zuschauer nicht retten können.

Reichs-Schwimm-Woche

vom 17. 24. Juni 1934



*Людям, которые не умеют плавать —
Людям, умеющим плавать —*

Лезь die offizielle Aufklärungsschrift: „Schwimme richtig!“

Im nationalsozialistischen Staat muß das anders werden! Wertvolle Volkskraft darf nicht mehr ohne Not aufs Spiel gesetzt werden!

In einem einzigartigen Vorstoß ins Lager der Nichtschwimmer wird die Reichs-Schwimm-Woche in geschlossenem Einsatz alle Gliederungen und Formationen der Nation mobilisieren und jeden Volksgenossen vor die Forderung stellen:

„Lerne schwimmen, übe dich im Retten, kämpfe mit uns gegen den nassen Tod, setze dich dafür ein, daß überall Schwimmanlagen geschaffen werden, hilf uns bei der Aufklärungsarbeit!“

Die offizielle Aufklärungsschrift zur Reichs-Schwimm-Woche: „Schwimme richtig!“, Lehrmittel und Schwimmsibel zugleich, gibt dem Nichtschwimmer die theoretische Grundlage, dem Schwimmer und Retter Gelegenheit, sein Können zu überprüfen.

In allen Orten werden die Ortsausschüsse der Reichs-Schwimm-Woche zu einer Kundgebung aufrufen, die jeden angeht, der sich einsetzt für ein kräftiges, gesundes und zielbewusstes Geschlecht, bei dem die Forderung erfüllt sein wird:

„Schwimmen muß Volksbrauch werden!“

Aus der Heimat

Die Reichs-Schwimmwoche

mahnt: **lernt Schwimmen!** „Jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter!“ lautet die Parole der Reichs-Schwimmwoche. Dieser Appell an das Pflichtgefühl des Volkes gibt Antwort auf die Frage „Warum Reichs-Schwimmwoche?“ Der Schlusssatz der vorhin wiederholten Mahnung, der auf die Rettung des vom Tode des Ertrinkens bedrohten Menschenlebens abzielt, ist hier das Ausschlagende, das ursprüngliche Motiv der Reichs-Schwimmwoche, wie alle Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung vom Volkswohl diktiert sind.

Raum ist der Sommer ins Land gezogen, da erschüttern uns schon die ersten Unfälle beim Baden, bei Ausübung des Wassersports überhaupt. Jahr für Jahr fordert das Wasser unerbittlich seine Opfer, verschlingen die Wellen erbarmungslos blühende Menschenleben, tauchen Hunderte von Menschen in den Fluten unter, um aus denselben nicht mehr ins Leben emporzutauschen. Und dennoch zieht das Wasser die Menschen immer wieder in seinen Bann. Die Leidenschaft zum Wassersport, begründet in dem Bedürfnis nach Erholung und in dem Streben nach Förderung der Gesundheit ist die Kraft des vom Wasser ausgehenden unüberstehlichen Bannes. Und trotzdem — es wäre verfehlt, ihn lodern zu wollen. Im Gegenteil — die Ausübung des Wassersports, insonderheit des Schwimmsports, kann nicht dringend genug empfohlen werden. Das Wasser in seiner Wertung als Tummelplatz des Sports ist eine nicht zu unterschätzende Quelle der Volksgesundheit. Und deshalb Reichs-Schwimmwoche. Denn nur der des Schwimmens kundige Mensch vermag den Tücken des Wassers zu trotzen, sich der Gefahr des im Wasser lauerten Todes mit Erfolg zu erwehren. Nicht nur im Interesse der eigenen Sicherheit, sondern auch Dienste der Lebensrettung der vom Wasser gefährdeten Mitmenschen und Volksgenossen ergeht die eindringliche Mahnung zur Erlernung des Schwimmens, um das wertvolle Gut des menschlichen Lebens zu schützen.

Schwimmen ist Kunst. Nicht darauf kommt es an, daß man schwimmt, sondern wie man schwimmt. Daß eine die Gesundheit des menschlichen Körpers fördernde Bewegung der Gliedmaßen und Funktion der inneren Organe durch regelmäßiges, jegliche Ueberanstrengung vermeidendes Ein- und Ausatmen beim Schwimmen ausgelöst wird, indem man richtig schwimmt. Das ist die zweite Mahnung der Reichs-Schwimmwoche. Hier wird neben der Sicherheit und Rettung des Menschenlebens der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit das Wort geredet. Sowohl das eine als auch das andere ist gleichermaßen bedingender und dringender Anlaß zu der auch hier wieder von der um die Volkswohlfahrt besorgten nationalsozialistischen Regierung durch die Reichs-Schwimmwoche erhobenen Forderung: **lernt Schwimmen!**

Möglicherweise war diese Veranstaltung 1934 Anlaß zur Gründung der DLRG Westerburg:

Westerburg, 13. Juli. Am Montag, den 16. ds. Mts. abends 8.30 Uhr findet im Gasthaus zur schönen Aussicht ein Vortrag des Schwimmsportlehrers H. Paulusen über „Schwimmen und Retten“ statt. Zu diesem Vortrag werden alle schwimmsportlich interessierten Kreise der Bevölkerung eingeladen. Der Vortrag, der von Lichtbildern umrahmt ist, soll jedem Deutschen die Notwendigkeit des Schwimmens und darüber hinaus des Rettungsschwimmens vor Augen führen. Der Vortragende ist Fachmann auf dem Gebiete des Rettungsschwimmens und Lehrscheininhaber der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter!

Westerburg, 17. Juli. Ueber „Schwimmen und Retten“ sprach Schwimmsportlehrer H. Paulusen gestern abend im Saal „Zur schönen Aussicht“. Der Vortragende verbreitete sich eingehend über das Wesen des Schwimmsports als eine der lebenswichtigsten Leibesübungen zu Erhaltung und Förderung der Gesundheit infolge Einwirkung auf die inneren Organe des menschlichen Körpers. Daneben sind die Bemühungen um die allgemeine Einführung des Schwimmsports als Volkssport insbesondere auf das Ziel der Rettung des Menschenlebens vom Tode des Ertrinkens gerichtet. Lichtbilder ergänzten den Vortrag. Sie zeigten moderne Schwimmanlagen, Schulung im Schwimmen, Wettschwimmen und Meldungsschwimmen sowie die zu ergreifenden Maßnahmen bei Wiederbelebungsversuchen. Die intensive Propaganda auch auf dem Gebiete des Schwimmsports läßt erkennen, wie sehr der Reichsregierung das Wohl und die Sicherheit des Volkes am Herzen liegt. Diese Sorge hatte einen besseren Besuch des Vortragabends aus den Kreisen der Bevölkerung verdient. Landschuljahr, Hitlerjugend und Arbeitsdienstlager waren geschlossen zum Besuch des Vortrags erschienen, der beifällig aufgenommen wurde.

Westerburg, 15. Mai. Das Schwimmbad hat durch gärtnerische Anlagen ringsum eine Verschönerung erfahren. Dies ist umsomehr zu begrüßen, als dadurch der leblose Eindruck, den das flache Gelände in der Umgebung des Schwimmbades erweckt, in angenehmer Weise abgeschwächt wird. Die seitens des Bademeisters zur Verschönerung getroffenen Maßnahmen werden sich im Laufe des Sommers so recht zu einem das naturliebende Auge erfreuenden freundlichen Bild auswirken. Auch ist der Boden des Schwimmbades zur Hälfte mit einer Betondecke versehen. Weiterhin ist geplant, den zum Strandbad führenden Weg zu chaussieren. Mit Rücksicht auf die Frühjahrsbestellung, um dieselbe bei der Anfahrt zu den Aedern auf einer im Bau befindlichen Straße nicht zu erschweren, wurde mit dem Beginn der Bauarbeiten bisher zurückgehalten. So ist die Stadtverwaltung ständig bemüht, durch geeignete Maßnahmen den Fremdenverkehr zu fördern und zugleich den Belangen der eigenen Bewohner zu dienen, sowie das Ansehen und die Anziehungskraft Westerburgs als Luftkurort und Sommerfrische mehr und mehr zu festigen und zu stärken. Westerburg als Perle des Westerwaldes hat es verdient und lohnt es, noch mehr als bisher von Sommerfrischlern, Erholungsuchenden und Naturfreunden besucht zu werden.

Rettenungskurs der DLRG 1935:

Westerburg, 8. Juni. Das Schwimmbad ist seit einigen Tagen gewissermaßen offiziell eröffnet. Wenn das Wetter auch bisher zum Baden noch keineswegs verlockend — auch die Badeanstalt hat nun einmal ihren Eröffnungstermin, den sie unabhängig vom Wetter jeweils einhält. So auch in diesem Jahre. Wichtiger als dies ist jedoch die Tatsache des Ausbaues der Badeanstalt, was uns insbesondere veranlaßt, dieselbe zum Gegenstand dieser Zeilen zu machen, um die allgemeine Aufmerksamkeit, insonderheit der Wassersportfreunde, auf das Schwimmbad zu lenken. Im Leben des Fremdenverkehrs, dessen Saison für Sommerfrischen und Luftkurorte, unter denen auch unser durch seine Lage und klimatischen Verhältnisse begünstigtes Städtchen einen bevorzugten Platz einnimmt, nunmehr wieder eingeführt hat, bedeutet das Schwimmbad einen nicht zu unterschätzenden fördernden Faktor. Es ist daher zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung durch den rührigen Bademeister dem Schwimmbad besondere Aufmerksamkeit zuwendet und sich mit Eifer bemüht, es neben seiner ursprünglichen Bestimmung auch zu einem angenehmen Erholungsaufenthalt und Unterhaltungsort zu gestalten. So wurde die Badeanstalt neuerdings in mancherlei Hinsicht ergänzt. Eine Rutschbahn bietet während des Badens Gelegenheit zu abwechselndem kurzweiligen Vergnügen. Nach dem Bad ladet eine sogenannte lauschige Ecke zu weiterem Verweilen ein, um noch kurze Zeit der Erholung im Trockenen zu pflegen, bevor die Badegäste den Ort verlassen. Der Kinderbelustigung dient ein Karussell, das seine Anziehungskraft auf die Kleinen nicht verfehlen und den Badebetrieb in erhöhtem Maße beleben wird. Eine besonders wichtige Aufgabe erfüllt der Rettungskursus am Bad, der in Verbindung mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft kostenlos durchgeführt wird. All diese Maßnahmen werden dazu beitragen, das Schwimmbad noch mehr als bisher zu einer volkstümlichen Einrichtung und einem beliebten Tummelplatz sowohl für unsere Sommergäste als auch die Einheimischen zu machen. Die Ausübung des Schwimmsports ist ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit und zur Pflege der Körperkultur. — Die Preise sind mäßig. Dauerkarte 5 Mk., Tageskarte 20 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.

Schauübungen der DLRG im Retten 1935:

Westerburg, 12. August. Am Strandbad war gestern Hochbetrieb. Der heiße Sommertag lockte zum erfrischenden und erquickenden Bad. Jung und alt, groß und klein, fand sich am Strandbad ein. Das frohe Leben dort stellte die Nachfirmen in den Schatten. Die P.D.-Kapelle ließ ihre musikalischen Weisen ertönen. Kinder belustigten sich zur Freude der Eltern auf Karussell und Schaukel. Die ältere Generation sah dem frohen Treiben zu Wasser und zu Lande mit sichtlichem Behagen zu. Die Schwimmbäder wimmelten von Menschen. Selbst kaum schulpflichtige Kinder übten sich im gesundheitsfördernden Schwimmsport. Geschicklichkeitsschwimmen der Jugend zeigte die fortschreitende Entwicklung in der Schwimmkunst, während Übungen im Rettungsschwimmen allgemein Anerkennung fanden. Dank der rührigen Tätigkeit und des vollendeten Könnens des Bademeisters wird der Schwimmsport unter der heimischen Bevölkerung immer mehr Allgemeingut. Auch unsere Sommergäste hatten sich zahlreich am und im Strandbad eingefunden und hatten ihre Freude, daß sie diese Art der Erholung und Erfrischung auch auf dem Lande nicht zu entbehren brauchen. Die schönen Anlagen am Strandbad boten den Zuschauern und nach erfrischendem Bad willkommene Gelegenheit zu angenehmem Verweilen. So erfüllt das Strandbad eine allgemein dankbar empfundene und zugleich den Fremdenverkehr fördernde Aufgabe.

1935 12 Rettungsschwimmer werden durch Albert Klees ausgebildet:

Westerburg, 18. August. Das Strandbad war gestern wiederum Ziel und Tummelplatz vieler Freunde des Schwimmsports. Insbesondere hatten sich neben den Einheimischen auch viele Sommergäste aus den Nachbarorten eingefunden, um in den kühlen Fluten ein erfrischendes Bad zu nehmen oder sich als Zuschauer am Schwimmsport zu erfreuen und zugleich den musikalischen Weisen der NSDAP.-Kapelle zu lauschen. Reigenschwimmen zeigte die fortschreitende Geschicklichkeit im Schwimmsport dank der unausgesetzten Bemühungen des Bademeisters. Ein weiterer Erfolg desselben ist die Ausbildung von 12 Schülern als Rettungsschwimmer, die ihre Prüfung als solche sämtlich bestanden haben. Der stets rege Badebetrieb ist ein erfreuliches Zeichen der Erkenntnis des gesundheitsfördernden Schwimmsports.

Westerburg, 18. Mai. Das Schwimmbad hat wieder einen wesentlichen Ausbau erfahren. Schon gleich am Eingang zur Badeanstalt tritt die dieselbe ergänzende Neuerung in Erscheinung. Mit dem Kassiererstand ist eine Verkaufshalle verbunden, die verschiedene Genußmittel, wie Selter, Limonade, Chocolate und sonstige Süßigkeiten sowie Erfrischungen usw. zum Verkauf anbietet. Im unmittelbaren Anschluß an diese Verkaufshalle folgen je ein geschlossener und ein offener Raum, von denen der letzte eine Art Pavillon darstellt. Beide Räume sind mit modernen, zusammenklappbaren Möbeln, Tischen und Stühlen, ausgestattet und laden als Erfrischungsräume die Badegäste und Strandbadbesucher zu erholendem und angenehmem Verweilen bei Kaffee und Kuchen und alkoholfreien Getränken ein. Im Zuge der neugeschaffenen Einrichtungen bilden die Einzelbadekabinen das hervortretendste Merkmal. Damit hat das Strandbad eine wesentliche Ergänzung erfahren, wodurch einem allgemeinen Wunsche entsprochen ist. Auch im übrigen ist dafür Sorge getragen, berechtigten Wünschen nach-

zukommen. Rutschbahn, Schaukel und Karussell werden der Kinderbelustigung dienen, während Schwimmern und Schwimmerinnen Gelegenheit zur Ballgymnastik geboten ist. Die äußere Anlage des Strandbades ist durch ergänzende Maßnahmen verschönert und dadurch das Bad in seiner heutigen Gesamtaufmachung zu einem verlockenden Ziel der Sonntagspaziergänger gestaltet worden. Neben der um den Ausbau des Schwimmbades stets besorgten Kurverwaltung gebührt insbesondere auch dem Bademeister Kleeß Dank dafür, daß er weder Mühe noch Opfer gescheut hat, um durch intensive Tätigkeit die den Ausbau des Strandbades erfordernde Arbeit zu bewerkstelligen. So wird das Strandbad im Rahmen des Fremdenverkehrs sich in zunehmendem Maße als nicht zu unterschätzender fördernder Faktor erweisen.

1936 hat die DLRG Westerburg 26 Mitglieder:

Westerburg, 31. Juli. (Jeder Deutsche ein Schwimmer — Jeder Schwimmer ein Retter!) Unter Leitung von Herrn Bademeister Klees konnte trotz der schlechten Witterung der erste Lehrgang im Rettungsschwimmen durchgeführt werden. Zehn Teilnehmer, vier Damen und sechs Herren bestanden die Abschlussprüfung und erwarben sich damit den Grundschein der „Deutschen Lebensrettungsgesellschaft“. Da die Teilnahme an den Lehrgängen nicht mit Kosten verbunden ist, wäre es zu begrüßen, wenn sich an dem jetzt beginnenden Lehrgang möglichst viele beteiligen würden. Wie groß das Interesse gerade der ländlichen Bevölkerung am Schwimmsport ist, beweist die Tatsache, daß in Westerburg schon seit längerer Zeit eine Ortsgruppe der „DLG.“ besteht, die bereits 26 Mitglieder zählt.





Die Zeitungsausschnitte wurden aus den Ausgaben des Kreisblattes für den Kreis Westerburg/Kreis Oberwesterwald, die der Unterzeichner für die Geschichtswerkstatt Westerburg digitalisiert hat, entnommen.

Photos: Geschichtswerkstatt Westerburg

Westerburg, 29.10.2023

Horst Jung